

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 24

Artikel: Mangelnde Sachkenntnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der „beste“ Reporter.

(Frei nach Umland.)

Preisend mit viel stolzen Reden
Ihre Feiern Zeilenzahl,
Vier Zeitungs-reporter saßen
Froh beisammen einst einmal.

„Wenn ich auch,“ sprach stolz der Erste
„Einen Stoff hab' der nicht rein,
Ich lanc' ihn, samt verschleiert
Kühn in unser Blatt hinein.“

„Wenn ich leck mich als Redaktor“
Sprach der Zweite „stets gerier,
Knein ich frei an allen Festen,
Schimpf dann drüber los dafür.“

Sprach der Dritte: „Als mein Gönner
Lebtin einmal unwohl war
Schrieb ich einen Metropol ihm,
Der bracht' doppelt Honorar.“

„Kinder,“ nahm das Wort der Vierte
„Ihr seid Pfuscher räkelos,
Darum nimmst mich auch nicht Wunder,
Dass ihr oft seid kasselos.“

„Ich schreib' auch wenn nichts paßiert ist
Halt' es nur recht allgemein,
Mehrsteile nur Skandalöses —
Alle Blätter fall'n drauf rein.“

Und es riefen die Kollegen
Von der ganzen Tafelrund:
„Wahrlich, Freund, du bist der Beste
Was wir schreiben ist nur Schund!“



An gewisse „Reservierte“.

Well selten euch gelungen,
Die Rägel auf die Köpfe
Mit freiem offn'n Wort zu treffen,
Schreibt gern ihr nur in Andeutungen —
Doch es gelingt euch nur, zu öffn
Gleich euch zerfahrene Tröpf'e. —
Weil ihr beim steten Verteilerpähn,
Das freilich Rang und Stand eintrug,
Verlort den freien geraden Blick,
Meint ihr, es sei herumzusehn
Nur augenzwinkernd ein „vornehm“
Stück —
Und bleibt doch nur ein Gaunder-Zug. —



Zopfverstand.

„Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er
auch Verstand“ — aber weil gerade in
Bureaus oft der Teufel los ist, macht
er meist nur einen „Amtsverstand“, vulgo
„Zopfverstand“ daraus — × × ×



Ein Kraftwagen-Verkehrsgezetz
möchten die Untertanen des Selbstherrschers
aller Preußen gern haben, weil's gegenüber
dem „vornehm'n Sport“ immer bitter
nötig wird — aber im Lande des „Kaisers-
lichen Automobilclubs“ fürchten alle Minister,
schon mit dem Entwurf eines solchen
„Pöbelbeschützgezesses“ in hohe, höchste und —
allerhöchste Feittäpfchen zu treten...



Neueste Reklame.

Der Löwe und das Tigertier
Sind alle beide grausam;
Doch eine Bratwurst ist dafür
Am Sonntagabend schmausam.
Hemmit empfiehlt sich einem geneigten
Publikum zu Stadt und Land Cyprian
Herrliberger, Kronenwirt.



Mangelnde Sachkenntnis.

Ob kühn du seist — dem geist'gen Gold
Noch lang nicht jeder Achtung zollt;
Im Gegenteil, es nennt dich frech,
Weß Schädel nur hantiert mit Blech.

Eine Rosskonferenz über Automobilgefahr.

Präsident Schimmel.

Kollegentiere, werte Rößer! Die Zukunft wird für uns nicht besser;
Und ich muß sagen allen Hengsten, die Töß töß machen mir am bängsten.
Und ich muß sagen unsren Stuten, das Stinkfuhrwerk ist nicht vom Guten.
Und ich muß sagen liebe Füllen, ich tu es zwar mit Widerwillen:
D, wärst ihr doch nicht geboren, und wenn's geschehen, gleich erfroren.

Herr Fuchs.

Hut-gigii — was ficht dich an? Was hat uns dieser Töß getan?
Er ist so plump, und läuft so dummkopf, und bringt zum Glück sich selber um.

Herr Grau.

Du irrst dich sehr, wir Pferde müssen das Treiben dieses Teufels büßen,
Und werden gänzlich überflüssig.

Herr Falch.

Kigugiby! — nur nicht verdrüßig!

Ich gönn ihm wohl den Donnertrab, er nimmt uns tausend Lasten ab.

Herr Grau.

Quittii — bitii — ihr dummen Rößer, das macht uns Arbeit noch viel größer.
Den Berg hinauf, das will er nicht, nur eben hin, der faule Wicht.

Herr Fuchs.

Er ist nicht faul, im Gegenteil, er fliegt fast fecher als ein Pfeil.
Nur wo der Weg ein wenig steil, da hat der Lump nicht große El.

Herr Koli.

Ahii — ahaa — Bergauf da patschen wir, mit Höh' und Peitschenklatsch, es pußt uns schier.
Wir gelten nur noch als gemeines Tier, so wie ein Ziehhund oder Wagenstier.

Herr Grau.

Man spannt uns nicht mehr an die Rütschen, wir dürfen mit dem Pfluge rutsch'en.

Herr Hinke.

Und wie man da zu Grunde geht! Uns angeborne Majestät
Und uns're Schönheit wird verkannt, mit Kühen sind wir bald verwandt.

Herr Springer.

Benzin verschluckt der Höllenläufer, es nimmt mich Wunder was er frisht,
Da schnarcht und stinkt der Unratläufer, der allen Anstand ganz vergisht.

Herr Schimmel.

Hugii — hagii — wir werden halt vorräufig, Kongress in Haag ist für den Frieden tätig,
Sind die Kanonen abgeschafft, wer braucht denn da noch Pferdekraft?

Herr Fuchs.

Huhuu — huhii, da muß ich lachen, was wollen da die Haager machen?
So lang noch Menschen auf der Erde sind, so lange nimmt sich Militär beim Grind.
Wir Pferde werden immer ihnen ja gern bei so Geschäften dienen.

Sämtliche röhrende Konferenzler:

Hu hipp! — Der kluge Fuchs hat Recht, das rettet unser Rosseschlecht.

Präsidium.

Das find ich auch! — ihr wißigen Genossen! Wir wiehern froh: — „Die Sitzung ist
geschlossen!“



Angenehm verehrte Zuhörer!

Es wird seit vielen etlichen Wochen eifrig von Splügen und Greina
gesprochen. Der Splügen, behauptet man, hab' ihn belogen und Greina
greint, man sei ihr nicht gewogen. Es könnte doch ohne Beschwerden
dem Streite abgeholfen werden. Man sollte sich doch getrauen, beide
Bahnen gleich fertig zu bauen. Da könnte man fahren mit gutem Glück
im Splügen hin und Greina zurück. Wir ersparen auf diese Weise gar
längst ein zweites Geleise, und zu entdecken wär auch nicht schwierig, ist
Greina oder Splügen mehr rentier? Wir würden uns ganz praktisch
bewahren vor italienischen Gefahren. Wollte man uns durch den Splügen
Messerleidwerkeien zufügen, würden wir einfach mit Lachen mittels der
Greina Giggaz machen. Italien soll sich bequemen, den Splügen zu
übernehmen, wir selber laber würden uns die Greina aufzubürden und
können dabei alle Kosten so gut wie Italiener vermosten. Wer sich da
schrägen ließe wär' nicht klug, es hat auf der Welt ja Geld genug. Und
überhaupt wird beim Bergdurchbohren doch immer mehr gefunden als
verloren. Man findet statt Gold auf allen Seiten viel Steine und Ver-
legenheiten. Man findet auch öfter sogar, daß der Kostenpunkt verrechnet
war, und muß die Herren Berechnen belohnen mit nötigen Nachsubventionen.
Werden später Dividenden gefunden ist alles Würdige ver-
schwunden. Wollen Sie meine Vorschläge weiter streuen, wird sich sicher
das Vaterland freuen, und der Bundesrat muß darauf sinnen, mit den
Bohrarbeiten zu beginnen. Es wird sich dann von selber fügen, daß sich
umarmen Greina und Splügen, und alles bewundern wird besondertheit,
den sich empfehlenden

Professor Scheidle.

Triumpfbogen-Inchriften zum eidgen. Schützenfest.

(Vom Nebelspalter prämiert.)

Geistreich zu sein,
Das ist zwar fein,
Jedoch beim Schießen
Kann man es missen. —

Von allen Witten
Als bester blitzen
Euch Schützen muß
Ein Centrumschuh!



Es ist beim Schießen wie im Leben
Der Beste trifft einmal — daneben

Ob Ihr auf Scheiben
Ziel oder auf Herzen —
Schier gleich wird's bleiben:
Fehlschüsse schmerzen.

Probatum est.

Man leitet manche Redaktion
Mit Schere, Blaustift, und Lexikon,
Auch Tint' und Feder sind dabei —
Doch meist genügen die ersten drei.

Rägel: „Dä Vorsummer händers
suf wieder guet troffe mit dem
Wetter punkto „guet“ Usrede
zum nüd schaffe. Etwedes isches
chalt, daß mer schier d'Chnöden
abfriert oder es ist ä Hiz und
en Touft, daß mer schier verlauft.“

Chueri: „Do find Ihr allerdings
eisacher veralagt punkto Klima.
Ihr traged's ganz Jahr die glich
Uniform, eb chalt oder warm.
Speziell vu dr Hiz nähmed Ihr
gar kei Notiz. Wenn Ihr wie-
der es G'stalt versprengt händ,
so nähmeder nu 's nächst wo z'vo-
derst vorne hanget im Chästen
inne, doppelsöhlig oder nüd.“

Rägel: „I bin ämel allsivil na
da und g'sund und pusper und
säb bin i.“

Chueri: „Rüehred dä Chnebel nüd
g'höch, Rägel. Wenn d'Hiz im
Nostummer im Verhältnis no
zuenimmt, chönt's es ämol gä,
daß am en Obig detzue von Ihr
stönd statt dr Rägel nu no ä
großi Moos hät am Bode wie
wemmer en Bodenwischübel voll
Schwinischmalz usglo hett,
wenn Ihr i nüd praktischer
aleggend.“

Rägel: „Ihr meined gwüß i sett
au ä so abdeckt derthär chö,
wien die G'schirer iez usziehnd,
daß mer eim — i hä fast gseit —“

Chueri: „Bardongene Rägel, die
vürnehmste Dame chömed iez
ä so und speziell au Eu mied
si ä so es Fleischgitter ganz
guet, do töfti mer ämel ä no
in Grill-room ieluege.“

Rägel: „Säb merkt mer Ja, daß
Ehr g'vill Rhum gha händ.“